

Harz in kaustischem Ammoniak auf, das zweite aber nicht; die Lösung trübt sich beim Erwärmen augenblicklich.

Merkwürdig ist der Umstand, dass derselbe Fichtenstamm zweien so ungleichen Balsamen ihre Entstehung geben kann, wie die hier behandelte Substanz und der Fichtenterpentin; die erstere ist vermuthlich entstanden, entweder durch eine chemische Veränderung des letztern, oder auch ist dieselbe ein Krankheitsproduct der Fichte. Für die letztere Ansicht spricht die Beobachtung, dass das Kauharz (tuggkåda) bei weitem nicht auf allen den Fichten sich vorfindet, welche mit dem gewöhnlichen Fichtenharz versehen sind, sondern dass die Klumpen, welche aus demselben bestehen, hauptsächlich in Vertiefungen oder in Wunden des Stammes vorzukommen scheinen.

---

### XXXI.

## Ueber die Verwandtschaft des Chloranils mit dem Chlorchinoyl.

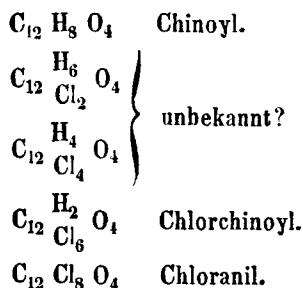
Von

**J. Fritzsche.**

(*Bulletin d. St. Pétersbourg.*)

Als ich kürzlich Gelegenheit hatte, Chlorchinoyl bei seinem Entdecker zu sehen, wurde ich durch die ausserordentliche Aehnlichkeit seiner äusseren Eigenschaften mit denen des Chloranils überrascht und dadurch auf eine Vergleichung ihrer Formeln geführt. Da nun aus den Formeln in der That eine sehr nahe Verwandtschaft des Chloranils mit dem Chlorchinoyl sowohl als auch mit dem Chinoyl hervorgeht, so erlaube ich mir, in wenigen Worten darauf aufmerksam zu machen.

Chloranil kann, wie aus nachfolgendem Schema hervorgeht, betrachtet werden als Chlorchinoyl, in welchem die vom Chinoyl noch übrig gebliebenen 2 Atome Wasserstoff ebenfalls durch Chlor ersetzt sind, und das Chinoyl und Chloranil bilden die Endglieder einer Reihe von Verbindungen, wie uns deren von dem Gründer der Substitutionstheorie bereits mehrere aufgestellt worden sind.



Ausser der durch Formel und äussere Eigenschaften bedingten Verwandtschaft zwischen Chlorchinoyl und Chloranil scheinen diese Körper auch in ihrem chemischen Verhalten, namentlich gegen Alkalien, sich sehr ähnlich zu sein, und ein weiteres Stadium des Chinoyls und Chlorchinoyls von diesem Gesichtspunkte aus, welches uns Herr Woskressensky versprochen hat, lässt daher eine reiche Ernte erwarten, so wie es auch höchst wahrscheinlich ist, dass durch Behandlung einer alkoholischen Lösung von Chlorchinoyl mit Chlor eine Bildung von Chloranil eintreten wird.

Wenn nun aus dem Angeführten die Verwandtschaft des Chloranils zum Chlorchinoyl klar hervorgeht, so lässt sich daraus eine Folgerung für das Atomgewicht des Chloranils ziehen. Gehört es nämlich zur Reihe des Chinoyls, so muss, da die Formel des Chlorchinoyls keiner weitem Vereinfachung fähig ist, die Erdmann'sche Formel für das Chloranil verdoppelt werden, und es ist die Frage, ob diess nicht auch auf die Chloranilsäure ausgedehnt werden muss.

Da das Chloranil mit dem Indigo, von welchem sein Name hergeleitet ist, in gar keinem weiteren Zusammenhange steht, als dass es aus demselben durch höchst complicirte Zersetzungen als letztes Product gebildet wird; da es ferner aus der eigentlichen Indigoreihe schon durch den gänzlichen Verlust des Stickstoffes herausgetreten ist, so würde es viel richtiger mit dem Namen *gechlortes Chlorchinoyl* bezeichnet sein, wenn nicht der Name Chinoyl überhaupt seiner Endung wegen eine andere Nomenclatur für die ganze Reihe wünschenswerth machte.

Die neuerdings von Wöhler für das Chinoyl aufgestellte Formel  $\text{C}_{15} \text{H}_{10} \text{O}_5$  steht nun zwar mit Obigem nicht im Einklange, um so mehr aber fühle ich mich zu gegenwärtiger Mittheilung veranlasst.